

# WIE GEHT'S DEN BIENEN? UND HABEN TIERE RECHTE?

Bereits Kindergartenkinder wissen, dass Honig eng mit dem Wirken von Bienen verbunden ist. Welche Zusammenhänge zwischen Bienen und der menschlichen Ernährung jenseits des Honigs bestehen, ist jedoch vordergründig ebenso wenig offensichtlich, wie die Tatsache, dass Bienen in einigen Regionen der Welt mittlerweile nicht mehr vorkommen, während sie gleichzeitig in anderen Teilen der Welt große Profite für Imkerinnen und Imker versprechen.

## ZIELE

Die Schüler\*innen kennen verschiedene Haltungsmethoden von Bienen und bekommen einen Überblick vermittelt, wie diese Tiere gehalten werden können.

Die Schüler\*innen können ihr Verhalten und ihre Haltung Bienen und Bienenzüchtern gegenüber reflektieren und sind in der Lage sich zu positionieren.

Die Schüler\*innen reflektieren ihre Meinung zum Thema Tierrechte.

Die Schüler\*innen positionieren sich und können eine eigene Haltung gegenüber Tieren entwickeln.

## LEHRPLANANBINDUNG

**OS, Klassenstufe 10, Ethik, Lernbereich 1:** „Gewissen und Verantwortung“

**OS, Klassenstufe 10, Ethik, Wahlpflicht 3:** „Technik – Segen oder Fluch?“  
(Biotechnologien)“

**OS, Klassenstufe 10, Biologie, Lernbereich 3:** „Biologische Probleme der Globalisierung“

**GY, Klassenstufe 10, Ethik, Lernbereich 1:** „Wissenschaft, Technik und Verantwortung (Bioethik)“

**GY, Jahrgangsstufe 11/12, Ethik, Lernbereich 2:** „Fragen nach dem guten Handeln“

## ZEITBEDARF

2 UE (90 min.)

## MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

- Anlage Nr. 1: Liste der Filmausschnitte zur Doku „More than Honey“
- Anlage Nr. 2: Aufgabenblatt „Vergleich von Bienenzüchtern“
- Anlage Nr. 3: Texte zur Tierethik von C. Cohan und T. Regan

## INHALTLICHE VORBEREITUNG

Für das Sterben der Bienen der letzten Jahrzehnte sind verschiedene Faktoren verantwortlich. Zum einen ist es die industrielle Landwirtschaft, die Gifte der chemischen Industrie und nicht zuletzt die Tatenlosigkeit der Politik. Für den einzelnen Menschen gilt es, sein Verhalten den Tieren gegenüber zu überdenken. Denn ohne eine Veränderung des Bewusstseins wird es keine Veränderung des Verhaltens geben.

Die Dokumentation „More than Honey“ von 2012 eignet sich besonders gut um sich diesem Lerngegenstand zu widmen. In dem Film werden verschiedene Personen portraitiert, die Bienen unterschiedlich nutzen. Der Imker Jaggi steht exemplarisch für den Hobbyimker, der stark in der Tradition verhaftet ist und Bienen aus Liebhaberei hält. Für John Miller hingegen ist Großimker und nutzt seine Bienen betriebswirtschaftlich besonders effizient.

Anschließend widmen wir uns zwei philosophischen Stellungnahmen zum Thema Tierrechte.

## DURCHFÜHRUNG

### 1 Unterrichtseinheit á 45min:

1. Die Lehrkraft gibt eine kurze Einleitung ins Thema Bienensterben. Alternativ kann das Unterrichtsbeispiel „Unser Umgang mit den Tieren“ vorher gemacht werden.
2. Die Schüler\*innen bekommen alle ihr Aufgabenblatt (Anlage 2: Aufgabenblatt „Vergleich von Bienenzüchtern“)
3. Die Schüler\*innen schauen sich die Filmsequenzen an, in denen Jaggi spricht. Danach eine kurze Pause zum Ausfüllen des Arbeitsblattes.
4. Die Schüler\*innen schauen sich die Filmsequenzen an, in denen Miller spricht. Danach eine kurze Pause zum Ausfüllen des Arbeitsblattes.
5. Einzelne Schüler\*innen werden nach den Aufgaben des Arbeitsblattes gefragt, der unterschiedliche Umgang mit den Bienen wird besprochen.

6. Diskussion im Plenum zum Thema „Welche Richtlinien müssen im Umgang mit Tieren unbedingt beachtet werden?“ (Frage groß in die Mitte legen oder aufschreiben).
7. Die drei wichtigsten Richtlinien werden auf der Tafel festgehalten.

## **2. Unterrichtseinheit á 45min:**

1. Die Schüler\*innen arbeiten in Gruppen zusammen. Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt.
2. Die Schüler\*innen bekommen alle ihr Aufgabenblatt (Anlage 3: Aufgabenblatt „Haben Tiere Rechte“) und bearbeiten die Aufgaben. Beide Gruppen lesen beide Texte. Es wird aber vorher gesagt, dass eine Gruppe die Position von Cohen und eine Gruppe die von Regan vertreten soll.
3. Aufgaben für die Gruppenarbeit:
  - Stellt Euch gegenseitig die philosophischen Positionen vor! Versucht die jeweils andere Gruppe von der Position „Eures“ Philosophen zu überzeugen!
  - Untersucht, inwiefern die Auffassungen zu Tierrechten die im Film dargestellte Behandlung der Bienen durch Fred Jaggi und John Miller verändern müssten! Bereitet eine kurze Stellungnahme für das Plenum vor! (4–5 Sätze)
4. Barometeraufstellung zur Frage: Tiere haben dieselben Rechte wie Menschen (Ja/Nein/Vielleicht); Schüler\*innen sollen selbst Stellung nehmen.

## **KOMPETENZERWERB**

### **ERKENNEN**

Die Schüler\*innen sammeln Informationen zum Thema Tierhaltung und können die Vielfalt der Nutzung der Bienen erkennen.

Die Schüler\*innen erkennen ihre Mitverantwortung für Mensch und Umwelt.

### **BEWERTEN**

Die Schüler\*innen können dazu ihre eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren.

## HANDELN

Die Schüler\*innen können eigene Handlungsmöglichkeiten im Bezug zur Tierhaltung und -nutzung erkennen und somit u. a. über das eigene Konsumverhalten zur Lösung von Konflikten beitragen.

## WEITERBEARBEITUNG

Als Weiterbearbeitung kann z.B. das Unterrichtsbeispiel „Wie geht’s den Bienen? - Und haben Tiere Rechte?“ genutzt werden. In der Broschüre „Lernen in globalen Zusammenhängen „Much more than honey“ Jahrgangsstufen 9 und 10 (Engagement Global, 1. Auflage 2016)“ findet man weitere Unterrichtsbeispiele zum Thema Bienen.

Exkursionen zu und Gespräche mit lokalen Imkern sind eine gute Möglichkeit, das Gelernte live zu erleben.

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

- Dokumentation „More than Honey“
- Broschüre „Lernen in globalen Zusammenhängen „Much more than honey“ Jahrgangsstufen 9 und 10 (Engagement Global, 1. Auflage 2016)
- Zahlreiche Webseiten zum Thema

## QUELLE

Überarbeitet für die Anbindung an den sächsischen Lehrplan als Teil des sächsischen Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

*Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.*

## ANLAGE 1: FILMAUSSCHNITTE

### DOKU „MORE THAN HONEY“

<b>Rollenfiguren</b>	<b>Filmsequenzen</b>	<b>Inhalt der Sequenzen</b>
Kalifornischer Großimker (John Miller)	07:06-12:20	„This is the sound of money“ - Das Geschäft mit und auf Kosten der Bienen in den Mandelplantagen Kaliforniens
	16:51-20:02	Ungezieferbekämpfung in den Mandelplantagen auf Kosten der Bienen
	39:30-45:32	Transport der Bienen durch die USA zur Steigerung der Effektivität der Bienenproduktion
Schweizer Imker (Fred Jaggi)	02:26-04:55	Artgerechte Bienenhaltung in den Schweizer Bergen
	20:28-23:40	Kampf gegen das Vermischen von reinrassigen Ur-Bienenvölkern mit fremden Bienenvölkern
	52:35-57:10	Infektionen bei reinrassigen Bienen – Gefahr durch fremde Einflüsse oder auch Gefahr durch Inzucht?

## ANLAGE 2: AUFGABENBLATT

### „VERGLEICH VON BIENZÜCHTERN“

Fred Jaggi	Vergleichsaspekte	John Miller
	Gefühle	
	Gründe für die Haltung	
	wirtschaftlicher Umfang	
	Mittel von Zucht und Haltung	

## ANLAGE 3: TEXTE ZUR TIERETHIK

VON VON C. COHAN UND T. REGAN

### Gruppe Cohen

1. Lest den Text
2. Stellt euch gegenseitig die philosophischen Positionen vor! Versucht anschließend die jeweils andere Gruppe von der Position „Eures“ Philosophen zu überzeugen!
3. Untersucht, inwiefern die Auffassungen zu Tierrechten die im Film dargestellte Behandlung der Bienen durch Fred Jaggi und John Miller verändern müssten! Bereitet eine kurze Stellungnahme für das Plenum vor! (4–5 Sätze)

### Carl Cohen – Haben Tiere Rechte?

Der US-amerikanische Philosoph Carl Cohen (\*1931) beleuchtet das Problem einer Tierethik aus einer ganz anderen Perspektive. Dabei setzt er sich direkt mit den Ansichten Tom Regans auseinander, die anschließend dargestellt werden.

„Tiere können keine Träger von Rechten sein, da der Begriff des Rechts seinem Wesen nach auf den Menschen bezogen ist; er wurzelt in der moralischen Welt des Menschen und hat nur innerhalb dieser Welt Geltung und Anwendbarkeit. Menschen müssen mit Ratten fertig werden – in einigen Teilen der Welt nur allzu oft – und sie müssen im Umgang mit ihnen von Grausamkeit absehen. Aber von einer Ratte kann ebenso wenig gesagt werden, sie habe Rechte, wie man sagen kann, ein Tisch habe Ehrgeiz oder ein Fels zeige Gewissensbisse. Von einem Schwein oder einem Kaninchen zu sagen, es habe Rechte, bedeutet Kategorien zu verwechseln; es bedeutet, auf dessen Welt eine moralische Kategorie anzuwenden, die nur in der moralischen Welt des Menschen Gehalt haben kann. [...] Menschen dagegen haben zweifellos Rechte. Und an diesem Punkt fragen wir wahrscheinlich, wie dieser Unterschied zu begründen ist. [...] Wir werden [dies] besser einschätzen, wenn wir darüber nachdenken, worin sich denn Handlungen von Menschen und Handlungen von Ratten oder Kaninchen voneinander unterscheiden. Greifen wir [...] auf das Werk Immanuel Kants zurück, können wir mit ihm sagen, dass [...] im Kern menschlichen Handelns ein einzigartig moralische[r] Willen erkennbar ist; wir erkennen die einzigartige menschliche Fähigkeit an, moralische Prinzipien zu formulieren, die unser Verhalten leiten

sollen. Menschen können die [... Prinzipien, die wir aufstellen, begreifen, und indem wir diese Prinzipien auf uns selbst ebenso wie auf andere anwenden, zeigen wir die Freiheit des menschlichen Willens.“

Zit. n. Cohen, Carl: Warum Tiere keine Rechte haben, in: Texte zur Tier-ethik, hrsg. von Ursula Wolf, Stuttgart 2008, S. 51-55. (Hervorh. i. O.)



## Gruppe Regan

1. Lest den Text
2. Stellt euch gegenseitig die philosophischen Positionen vor! Versucht anschließend die jeweils andere Gruppe von der Position „Eures“ Philosophen zu überzeugen!
3. Untersucht, inwiefern die Auffassungen zu Tierrechten die im Film dargestellte Behandlung der Bienen durch Fred Jaggi und John Miller verändern müssten! Bereitet eine kurze Stellungnahme für das Plenum vor! (4–5 Sätze)

### Tom Regan: Die Begründung von Tierrechten<sup>1</sup>

Die Texte des US-amerikanischen Philosophen Tom Regan (\*1938) gelten als Klassiker der Tierethik. Mit seinen Ausführungen richtet er sich sowohl gegen Peter Singer, als auch gegen Carl Cohen.

[...] Wenn wir davon ausgehen, dass du und ich einen Wert als Individuum haben, dann nennen wir das einen inhärenten<sup>2</sup> Wert. Das zu sagen bedeutet, dass wir etwas mehr und etwas anderes sind als reine Behälter. Um Ungerechtigkeiten wie Sklaverei oder sexueller Diskriminierung nicht den Weg zu ebnen, müssen wir davon ausgehen, dass der inhärente Wert, den alle besitzen, gleich ist – ungeachtet von Geschlecht, Rasse, Religion, Geburtsort etc. Ebenso irrelevant für den Wert eines Individuums sind seine Talente oder Fähigkeiten, seine Intelligenz und sein Reichtum, seine Persönlichkeit oder Krankheit, ob es geliebt oder bewundert oder verachtet oder verabscheut wird. Das geniale oder zurückgebliebene Kind, der Prinz und der Arme, der Hirnchirurg und der Obstverkäufer, Mutter Teresa und der skrupelloseste Gebrauchtwagenhändler – alle haben einen inhärenten Wert, alle besitzen ihn gleichermaßen, und alle haben das gleiche Recht, mit Respekt behandelt zu werden - und zwar so, dass sie nicht auf den Status von Objekten reduziert werden, die als bloße Ressourcen für andere existieren. Mein Wert als Individuum ist unabhängig von meinem Nutzen für dich. [...]

Versuche, diesen Geltungsbereich [von Rechten] nur auf Menschen zu begrenzen, können als fehlerhaft widerlegt werden. Es ist wahr, dass Tieren viele Fähigkeiten fehlen, die Menschen besitzen. Sie können weder lesen, noch hohe Mathematik ausüben oder Bücherregale bauen [...]. Allerdings können dies auch viele Menschen nicht; deswegen gehen wir aber nicht davon aus (und sollten nicht davon ausgehen), dass sie deswegen

weniger inhärenten Wert besitzen oder mit weniger Respekt zu behandeln sind als andere. Es sind vor allem die Gemeinsamkeiten, die Menschen miteinander haben, die ganz deutlich und unumstritten einen Wert besitzen, und nicht ihre Unterschiede. Die entscheidende, grundlegende Gemeinsamkeit ist offensichtlich: jeder von uns ist ein empfindendes Subjekt eines Lebens, ein bewusstes Wesen mit einem individuellen Wohlbefinden, das uns unabhängig von unserem Nutzen für Andere etwas bedeutet. Wir wünschen und bevorzugen Dinge, glauben und fühlen Dinge, erinnern und erwarten Dinge. Und all diese Dimensionen unseres Lebens, inklusive Freud und Schmerz, Lust und Leid, Zufriedenheit und Frustration, Weiterleben oder verfrühter Tod – all das macht für die Qualität unseres individuell wahrgenommenen und empfundenen Lebens einen Unterschied. Da dasselbe für die Tiere gilt, die uns etwas angehen (etwa jene, die von uns gegessen oder gefangen werden), müssen auch sie als empfindende Subjekte eines Lebens mit einem eigenen inhärenten Wert gesehen werden. [...] So lassen sich in groben Zügen Tierrechte begründen.

---

<sup>1</sup> Frei übersetzt von Sina Rauch und Nina Herz nach Tom Regan: "The Case for Animal Rights", in: Peter Singer (Hg.): "In Defence of Animals", S. 12-26. Blackwell Publishers, 1985.

<sup>2</sup> inhärent: ein fester Bestandteil von etwas.